

Wässern Viele Bäume verdorren in den ersten Jahren. Bei der Frühjahrspflanzung den Baum unbedingt wässern. Bei der Herbstpflanzung je nach vorhandener Niederschlagsmenge im nächsten Jahr wöchentlich mit etwa 10 Liter wässern.

Düngung Die Düngung sollte recht sparsam erfolgen. Im ersten Jahr keine Düngung. Im zweiten Jahr empfiehlt sich die Gabe von 10 l Kompost oder abgelagertem Stallmist. Man kann im Frühjahr nach dem Anwachsen der Jungbäume auch eine Düngergabe mit 70 - 150 g organisch-mineralischem Volldünger (Hornspäne, Baumfit o. ä.) vornehmen. Der Dünger wird flach in die Baumscheibe eingehackt.

Pflanzschnitt Nach der Pflanzung werden beim Pflanzschnitt die künftigen 3 Leitäste und der Mitteltrieb (Stammverlängerung) ausgewählt und angeschnitten. Vorher Konkurrenztrieb (unmittelbar unter Mitteltrieb - meist mit Mitte steil nach oben wachsend) entfernen, ebenso weitere Schlitzäste.

Beim Rückschnitt der 3 Leitäste beginnt man beim schwächsten Trieb, die Anschnittshöhe ist bei allen gleich (Saftwaage). Etwa 2 mm über einer nach außen stehenden Blattknospe leicht schräg zurückschneiden! Anschnittshöhe auf etwa ein Drittel bis zur Hälfte des Triebes.

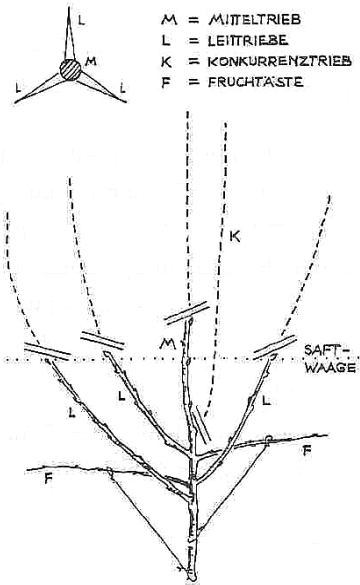
Der Mitteltrieb (Stammfortsetzung) wird etwa 10 - 15 cm höher als die Leitäste geschnitten.

Der ideale Neigungswinkel der Leitäste beträgt 45 Grad. Dies kann bei zu kleinem Winkel durch Spreizen mit einem Stück Holz oder wenn der Winkel zu groß ist durch Anbinden des Astes mit Bast erreicht werden.

Ein bis zwei Triebe in der unteren Zone können in die Waage-rechte gebunden werden. Sie sind für den Kronenaufbau nicht erforderlich und fruchten früher (nicht anschneiden). Alle un-gewünschten Zweige werden, wie auch in späteren Jahren, nicht geschnitten sondern ganz entfernt.

Für Herbstpflanzungen empfiehlt es sich, den Pflanzschnitt wegen der Gefahr eines Zurückfrierens der Triebe erst im Nachwinter/Frühjahr durchzuführen.

GRUNDGERÜST KRONENAUFBAU (APFEL, BIRNE)



Pflege Erziehungsschnitt: In den ersten Standjahren (1 - 7) ist bei den meisten Obstarten ein regelmäßiger Erziehungsschnitt für einen ausgewogenen Kronenaufbau unverzichtbar. Während der Vegetationsruhe sind die Leittriebe und Fruchtäste zurückzuschneiden, damit dies das Austreiben der unterhalb der Schnittstellen sitzenden Augen und Knospen anregt. Ist der Grundaufbau der Krone abgeschlossen, beginnt der Überwachungs- oder Auslichtungsschnitt.

Kurzhalten des Unterwuchses: Um eine Verbuschung der Wiese zu verhindern, ist ein Kurzhalten des Unterwuchses notwendig. Dies kann durch Mahd (1 - 3 Schnitte, frühestens Ende Juni) oder Beweidung erfolgen.

Pflanzenschutz: Keine chemischen Schädlingsbekämpfungsmittel einsetzen! Aufstellen von Nist- und Bruthilfen für Vögel, Fledermäuse und Kleinsäuger sowie Ansitzstangen für Greifvögel bei jungen Hochstämmen sind indirekter Pflanzenschutz.

Weitere Informationen Obstbau-Lehrgänge, Vorträge und Schnittkurse der Obstbaumeister der Landwirtschaftsverwaltung, Obst- und Gartenbauvereine, Fachwarte für Obst und Garten oder Gemeindegärtner, Baumschulbetriebe, Fachliteratur über Obstbau etc.

Stand: März 2007

Landratsamt Freudenstadt
Flurneuordnungsstelle Freudenstadt/Calw
Stuttgarter Str. 61, 72250 Freudenstadt
Telefon 07441 920-5200



Hinweise zur Pflanzung von Obstbäumen



Von der sorgfältigen Pflanzung der Bäume hängt das gute Anwachsen und spätere Gedeihen des Baumes weitgehend ab.

Deshalb sollten Sie die folgenden Tipps unbedingt beachten!

Kommunale Kompetenz 
Dienstleistungszertifikat
Nordschwarzwald

**Landkreis
Freudenstadt**

Standortwahl Beste Voraussetzungen bieten tiefgründige, sandige Lehmböden, humose Sandböden, auch Hanglagen sind geeignet. Problematisch sind windexponierte Lagen oder sehr magere und steinige Böden.

Nach langjähriger Nutzung ist eine gewisse Bodenmüdigkeit zu erwarten, weshalb ein Wechsel von Kern- zu Steinobst bzw. umgekehrt anzuraten ist.

Pflanzzeit November bis April (wenn frostfrei). Nach dem Erhalt der Gehölze am besten sofort pflanzen. Wird nicht sofort gepflanzt, sind die Obstgehölze umgehend in Erde einzuschlagen.

Pflanzabstände Bei reihenweiser Pflanzung von Hochstämmen sollte der Mindestabstand von Baum zu Baum bei Apfel, Birne und Kirsche 10 - 12 m, bei Walnüssen 15 m und bei Zwetschgen 8 - 9 m betragen.

Einhaltende Grenzabstände zum Nachbargrundstück innerhalb und außerhalb geschlossener Ortschaften gemäß Nachbarrechtsgesetz:

- | | |
|---|-----|
| • Zwetschgen, Pflaumen, Mirabellen, Renekloden | 3 m |
| • Kernobstbäume wie Äpfel und Birnen auf Sämling und A 2, Süßkirschen, veredelte Walnussbäume | 4 m |
| • unveredelte Walnussbäume | 8 m |

Pflanzloch Mindestdurchmesser 70 - 80 cm; Tiefe 50 - 60 cm (zwei Spatenstich). Das Pflanzloch sollte etwa 1½-mal größer als das Wurzelvolumen sein. Beim Ausheben wird der obere Spatenstich auf der einen Seite, der untere Spatenstich auf der anderen Seite gelagert. Der Untergrund ist anschließend aufzulockern.

Baumpfahl Jeder gepflanzte Baum benötigt während der ersten 4 - 5 Jahre einen Stützpfahl. Damit die Wurzeln unbeschädigt bleiben, wird dieser vor der Pflanzung knapp neben der Mitte (Westseite) am Grund des Pflanzloches eingeschlagen.

Der Baum soll im Osten entgegen der Hauptwindrichtung mit ca. 10 cm Abstand vom Pfahl stehen. Damit keine Scheuerstellen entstehen, muss der Pfahl unterhalb der Krone enden.

Wurzelschnitt Beschädigte oder eingetrocknete Wurzeln, wie z. B. zerfaserte Wurzelenden von der Baumschulrodung, werden glatt angeschnitten (nicht mehr als notwendig). Auf den früher manchmal üblichen schrägen Anschnitt sollte verzichtet werden. Er fügt der Pflanze eine längere Wunde zu, die der Holzfäulnis stärker ausgesetzt ist.

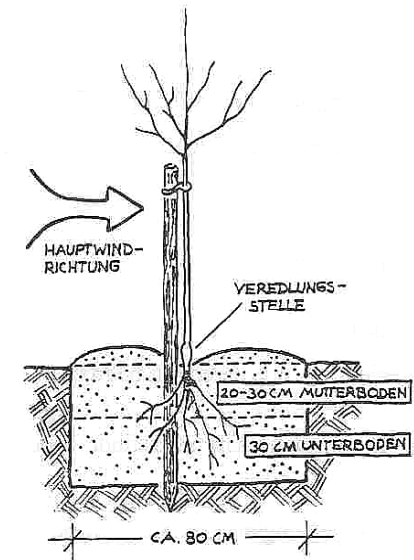
Pflanzung Zum Pflanzen sollte man zweckmäßigerweise zu zweit sein, da der Baum, während die Pflanzgrube aufgefüllt wird, durch Heben und Senken leicht gerüttelt werden muss, damit sich zwischen den Wurzeln keine Hohlräume bilden.

Wo es notwendig ist, sollte der Obstbaum - zum Schutz gegen Wurzelfraß - mit einem aus unverzinktem Drahtgeflecht (Maschenweite 13 mm) herzustellenden Wühlmauskorb gepflanzt werden. (Verzinkter Draht verrottet nicht und führt zu Wurzeldeformationen mit geringerer Standfestigkeit und eingeschränkter Wasser- und Nährstoffaufnahme.)

Das Pflanzloch wird nun zuerst mit dem schlechteren Unterboden etwa 30 cm hoch gefüllt. Anschließend kommt der bei Bedarf mit Humus oder abgelagertem Kompost (ca. 1 Eimer) verbesserte Mutterboden darauf. (In der untersten Bodenschicht findet nämlich eine Umsetzung der organischen Substanz nur sehr langsam statt. Die positive Wirkung dieser Substanzen würde daher ausbleiben.)

Der Baum muss nach fertiger Pflanzung so stehen, dass die Veredlungsstelle (= dicker Knoten über der Wurzel) sich knapp handbreit über dem umgebenden Erdreich befindet. Die Veredlungsstelle darf auf keinen Fall mit Erde zugedeckt werden. Bei Bäumen ohne Veredlungsstelle (wurzelechte) pflanzt man so tief, wie der Baum bereits in der Baumschule angezogen wurde (zuzüglich 5 cm wegen Bodensetzung).

Der Baum bzw. die eingefüllte Pflanzerde ist mit wenigen Tritten (nicht einstampfen) mit dem Absatz kurz und kräftig anzutreten. Außerdem sollte jeder gepflanzte Baum, wegen dem notwendigen „Bodenschluss“, mit ein bis zwei Gieskannen Wasser richtig eingeschlämmt werden.



Bodenpflege Mit der überschüssigen Erde einen kleinen Wall um den Baum zur Regenwassersammlung formen. Für eine gute Wasser- und Nährstoffversorgung des jungen Baumes ist es von Vorteil, wenn die Oberfläche der Pflanzgrube offen (ohne Grasbewuchs) gehalten wird. Flaches Aufhacken genügt. Wer die Möglichkeit hat, kann die Baumscheibe im Frühjahr mit organischem Material (Stroh, Rasenschnitt, Stallmist o. ä.) abdecken. Mulchmaterial, welches über den Winter liegen bleibt, lockt jedoch verstärkt Mäuse an!

Anbinden Den Baum am Pfahl anbinden, so dass er nicht eingeschnürt wird oder am Stützpfahl scheuert. Wird Kokosseil (1 - 2 m) verwendet, so schlingt man dieses in Achterform um Baumstamm und Pfahl. Das Bindematerial befindet sich dabei am Baum höher als am Pfahl. So kann sich beim späteren Absetzen des Bodens der Baum nicht erhängen.

Drahtrose Zum Schutz vor Wildverbiss feinmaschiges Drahtgeflecht dazu in Form einer Röhre locker um den Stamm legen. Die Drahtrose sollte mindestens 1 m Höhe haben, in schneereichen Gebieten jedoch besser bis 1,5 m hoch sein, um den gesamten Stamm vor Beschädigung zu schützen. Bei einer Unternutzung als Weide ist ein Schutz vor Weidetieren anzubringen (z. B. 4 Pfähle mit Maschendraht umwickelt).